

# Verantwortungsvoll investieren



**Vorsorgen für die  
Zukunft**

## INHALTSVERZEICHNIS



Interview mit dem Vorstand

3-5



Mikrofinanzierung/Österreich/  
Green Building/Nachhaltiges Investieren

6-7



Spende für das Haus der Barmherzigkeit

8

## EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser!

Performance ist wichtig, aber nicht um jeden Preis. Das haben wir aus dem Jahr 2008 gelernt. Denn die Gier nach immer höheren Renditen, der Wettlauf nach immer besseren und ausgefalleneren Anlagemöglichkeiten, kann letztendlich das ganze Finanzsystem zu Fall bringen. Investieren heißt Geld zur Verfügung stellen, damit neue Unternehmen gegründet, neue Häuser gebaut oder neue Produkte entwickelt werden. Versprechen von einer Amortisation in kürzester Zeit und Super-Renditen sollten uns skeptisch stimmen. Als Pensionskasse brauchen wir solide, nachhaltige Erträge. Denn eines muss klar sein: Wir sind keine „Non Profit Organisation“, sondern haben Verantwortung für eine gute Performance gegenüber unseren Anwartschaftsberechtigten und Pensionisten. Für uns bedeutet das: Wir investieren in Unternehmen und Institutionen, die ein gutes langfristiges Entwicklungspotential haben. Ähnliches muss auch für Staaten gelten. Und die Berücksichtigung von nachhaltigen Investments muss zu unseren Ertragszielen passen. Neben ethischen Überlegungen kann ein verantwortungsvolles Investment Risiko reduzieren, aber nicht ausschließen. Risiko zu bewerten und zu managen wird in einer sich stark verändernden Zeit immer wichtiger. Als größte Pensionskasse haben wir daher Verantwortung in mehreren Bereichen: Für unsere Kunden, für die Gesellschaft und für den Wirtschaftsstandort Österreich. Wie sich die VBV heute und in Zukunft dieser Verantwortung stellt lesen Sie in diesem Newsletter.



## Unser Service auf der Website [www.vbv.at](http://www.vbv.at)

- Veranlagungsreporting
- Pensionsprognoserechner



Im Login-Bereich der Website können Kunden der VBV-Pensionskasse die Performance ihrer Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) abrufen. Beim Veranlagungsreporting wird auch die Asset Allocation der VRG ausgewiesen.

Weiters steht für Anwartschaftsberechtigte ein Pensionsrechner für Pensionsprognosen zur Verfügung. Beim Einstieg mit dem persönlichen Benutzernamen und dem selbst gewählten Passwort ist der Rechner bereits mit allen individuellen Daten aus dem Vertrag und der eigenen Deckungsrückstellung hinterlegt. Auch Prognosen für Eigenbeiträge können damit gerechnet werden.

Die Zutrittsberechtigung zur Anmeldung im Login-Bereich finden Kunden auf der jährlich per Post übermittelten IBK (Information zur Beitrags- und Kapitalentwicklung).

# VERANTWORTUNG FÜR EINE VIERTELMILLION MENSCHEN

Interview mit Karl Timmel und Günther Schiendl

**Newsletter:** Herr Timmel, wie sind Sie mit dem Jahr 2010 zufrieden? Waren die österreichischen Unternehmen an betrieblicher Vorsorge interessiert und hat die VBV Kunden dazu gewinnen können?

**Timmel:** Die Stimmung für Pensionskassen war im letzten Jahr wieder sehr gut. So konnte die VBV zum Beispiel Pensionskassenmodelle für zwei Bundesländer und vier Universitäten umsetzen. In der Privatwirtschaft haben wir rund 80 neue Arbeitgeber als Kunden gewonnen. Es ist interessant, dass das Thema Pensionskasse immer mehr auch auf der Kollektivvertragsebene Eingang findet.

**Newsletter:** Zeichnet sich bei den Kollektivverträgen branchenmäßig etwas Konkretes ab?

**Timmel:** Wir sind laufend in Verhandlungen mit Vertragsparteien. Das Interesse an einer Altersvorsorgelösung ist sehr groß. Allerdings spießt es sich doch dort und da an der Finanzierung. Derzeit scheinen adäquate jährliche Gehaltser-

höhungen noch Vorrang vor einer nachhaltigen Altersvorsorge zu haben. Wenn die positive Konjunktur allerdings anhält, dann wird das Thema Betriebspensionen für einige Branchen nicht mehr weiter aufschiebbar sein.

**Newsletter:** Sie sehen also die Chance von Branchenlösungen in den nächsten Jahren?

**Timmel:** Ja, wird noch länger zugewartet, ergibt sich nämlich ein beträchtliches Problem für die Zukunft: Die Altersgruppe der 40 bis 50-Jährigen wird durch diverse ASVG-Novellen wesentliche Einbußen bei der staatlichen Pension hinnehmen müssen, ohne dass diese Personen eine Kompensation durch eine Betriebspension erhalten werden.

**Newsletter:** Sollten sich nicht Arbeitnehmervertreter und Gewerkschaften mehr für dieses Thema einsetzen?

**Timmel:** Natürlich, die Geschäftsführer und Manager haben längst eine Firmenpension. Wenn



sich die Arbeitnehmervertreter nicht für Betriebspensionen einsetzen, wird wenig passieren. Das ist natürlich schade für die „einfachen“ Arbeitnehmer, die besonders auf eine Aufbesserung ihrer staatlichen Pension angewiesen wären.

## „2010 war ein gutes Jahr“



**Newsletter:** Das Interesse an der Pensionskasse hängt immer auch mit der Performance zusammen. Wie sind Sie mit der Performance im letzten Jahr zufrieden?

**Schiendl:** Das von der Oesterreichischen Kontrollbank geprüfte Ergebnis wird ja erst Mitte Februar vorliegen. Wir können aber jetzt schon sagen, es war ein gutes Jahr. In den VRGen, wo wir keine uns einschränkenden Rahmenbedingungen haben – wie spezielle Kundenwünsche oder Mindestertragsvorgaben – liegt das Ergebnis wieder wie schon im Vorjahr über dem Branchendurchschnitt. Wir haben im letzten Jahr sehr deutlich gesehen, gute Performance kommt, wenn man Risiken nimmt und diese gut managt.

**Newsletter:** Herr Schiendl, welche Strategien sind aufgegangen, welche Assetklassen waren gut und welche schwächer?

**Schiendl:** Ein wesentlicher Teil unserer Performance kommt von der Aktienseite und vom guten internen Währungsmanagement. Insgesamt liegen wir mit der Performance ziemlich genau im Rahmen unserer Erwartungen. Gut entwickelt hat sich der Immobilienbereich mit 5-6%. Die Aktien waren überdurchschnittlich, der Anlei-

hensektor lag genau im Plan. Die Anleihenveranlagung Held to Maturity, die wir ja als Pionier im Pensionskassenwesen in Österreich mitentwickelt haben, hat ebenso gute Beiträge geleistet. Gut entwickelten sich auch die Rohstoffe, etwas schwächer die Hedge Fonds.

**Newsletter:** Wie schätzen Sie das Jahr 2011 ein? Wird der positive Trend anhalten?

**Schiendl:** Alle Jahre sind mittlerweile schwierig. Wir gehen davon aus, dass es noch einmal ein gutes Jahr wird. Wenn wir uns in der österreichischen und europäischen Wirtschaft umsehen, geht es den Unternehmen gut. Insbesondere auf den Aktien- und Rohstoffmärkten wird die Entwicklung nach oben weiter andauern. Der Anleihensektor und vor allem der Staatsanleihensektor sind schwierig. Insgesamt gehen wir aber davon aus, dass es weiter ganz gut laufen wird. Was wir uns wünschen ist, dass die Anzahl von extremen Richtungsänderungen zurückgeht. Und auch da gibt es bestimmte Gründe die dafür sprechen. Die Politiker greifen nicht mehr so oft ein, also können sich die Börsen stabiler entwickeln.

**Newsletter:** Die VBV gehört mit 4,5 Milliarden Euro Veranlagungsvolumen zu den Top 200 institutionellen Investoren in Europa. Das bedeutet nicht nur gegenüber den Kunden eine große Verantwortung, sondern auch gesellschaftspolitisch. Wie geht die VBV damit um?

**Schiendl:** Also ganz ehrlich gesagt, wir freuen uns darüber. Und auch wenn ich immer gesagt habe, Größe sei nicht wichtig, dann freue ich mich darüber, dass wir unter den Top 200 Investoren in Europa sind. Das bedeutet Verantwortung. In der Hauptsache ist das Verantwortung für fast 250.000 Menschen, die unsere Anwartschafts- und Leistungsberechtigten sind. Verantwortung haben mein Kollege Karl Timmel und ich aber auch etwas weiter und neu definiert. Diese Verantwortung ist wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Wir investieren mit Verantwortung in Österreich. Wir sind investiert im Bereich Aktien und Unternehmensanleihen, wir werden verstärkt investieren in mittelständische Unternehmen und wir werden auch auf der Immobilienseite sehr spannende Investments vorbereiten. Diese wiederum mit Österreichbezug.

**Newsletter:** Ein aktuelles Trendthema ist Nachhaltigkeit. Inwieweit ist Nachhaltigkeit wichtig in der Veranlagung der VBV-Pensionskasse?

**Schiendl:** Wir haben das Thema Nachhaltigkeit neu definiert. Nachhaltigkeit verstehen wir heute als Investieren mit Verantwortung. Mit Verantwortung für Menschen die arbeiten, die gesund sein wollen, die eine Pension erhalten. Damit sind unsere Nachhaltigkeitsthemen wie vorhin schon angerissen, österreichische Arbeitsplätze zu sichern durch einen Finanzierungsbeitrag an österreichische Unternehmen. Stichwort Unternehmensanleihen. Es geht darum die innovative Kraft in Österreich zu unterstützen. Stichwort Private Equity Österreich. Wobei das Wort Private Equity eigentlich falsch ist, es geht um Mittelstandfinanzierung. Und Verantwortung noch einmal definiert über unsere Investition in Pflegeheime, die wir ab heuer angehen werden.

**Newsletter:** Pflege ist ein ganz aktuelles Thema und hängt mit dem Geschäftsfeld einer Pensionskasse eng zusammen. Die Prognosen gehen in Richtung einer steigenden Lebenserwartung. Die VBV setzt sich damit schon länger auseinander. Welche Maßnahmen setzt die VBV in Richtung Pflege?

**Timmel:** Wenn wir von Pflege reden, dann meinen wir, dass wir als Investor Immobilien zur Verfügung stellen. Wir beschäftigen uns nicht mit dem Betreiben von Pflegeheimen. Weder organisatorisch noch medizinisch. Sondern wir beschäftigen uns in erster Linie damit die geeigneten Objekte zu finanzieren um damit eine adäquate Pflege und ein würdiges Altern für pflegebedürftige Personen zu ermöglichen.

**Schiendl:** Und es geht um eine nachhaltige Investition. Das heißt es geht um moderate aber sichere und stabile Renditen die wir für unsere Pensionsleistungen benötigen.

**Newsletter:** Sind in diesem Bereich diese Renditen zu erreichen?

**Schiendl:** Ja, es sind Renditen zu erzielen wie bei klassischen österreichischen und deutschen Gewerbeimmobilien. Das heißt wir sprechen von Renditen um die 5%. Das ist keine maximale Rendite, aber das ist eine nachhaltige Rendite die es uns auch ermöglicht Pensionen zu zahlen.

**Newsletter:** Gibt es konkrete Projekte in dem Bereich?

**Schiendl:** Es gibt einen Beschluss über ein konkretes Vorhaben und ein zweites das wir prüfen. Wir fokussieren uns hier auf den Bereich der privaten

Pflegeheime. Wir werden damit in Deutschland beginnen und werden Schritt für Schritt, soweit es geeignete Objekte gibt, auch österreichische Pflegeheime finanzieren.

**Newsletter:** Jetzt noch zu einem Thema, welches die Pensionskassen schon recht lange beschäftigt. Die geplante Pensionskassen-Novelle. Oft angekündigt, bisher nicht umgesetzt. Wie stehen da die Chancen einerseits, dass es noch zu einer Novelle kommt, andererseits welche Punkte der geplanten Novelle wären der VBV besonders wichtig?

## „Wir würden die Umsetzung der Pensionskassen-Novelle begrüßen“



**Timmel:** Die Pensionskassennovelle wurde bereits im November 2008 in einem Regierungsübereinkommen beschlossen und von den Sozialpartnern im Sommer 2009 ausverhandelt. Seit dem liegt eine fertig ausformulierte Sozialpartnereinigung vor, allerdings ruht dieses Thema im Moment. Persönlich hoffe ich, dass diese Novelle noch kommt. Unsere Hauptanliegen sind 1. eine Senkung des Rechenzinses für Neubeitritte 2. verbesserte Bewertungsansätze für die Pensionskassen und 3. die Möglichkeit das Lebensphasenmodell in einer einzigen VRG führen zu können. Würden diese Punkte umgesetzt, wäre das eine weitere Stärkung für den Ausbau der 2. Säule in Österreich.

**Newsletter:** Wir danken für das Gespräch.

# MIKROFINANZIERUNG



Cornelia Wahl

Die VBV investiert seit Jahresanfang 2010 in den ESPA Vinis Microfinance Fonds.

Worum geht es bei Mikrofinanzierung?

Mikrokredite sind ein Beitrag zur Entwicklungshilfe. Menschen in ärmeren Ländern die keine Chance auf eine wirtschaftliche Entwicklung haben, sollen durch den Zugang zu Kleinkrediten Hilfe zur Selbsthilfe erhalten. So wird kleingewerbliches Potenzial erschlossen, Arbeitsplätze werden geschaffen und der Wohlstand erhöht. Wesentlich bei der Vergabe solcher Kredite ist, dass diese nicht für den privaten Konsum verwendet werden, sondern es sich ausschließlich um Investitionskredite für Kleinunternehmen handelt.

Um mit Mikrofinanzierung möglichst viele Menschen zu erreichen, tragen viele internationale Geldgeber zum Aufbau von Mikrofinanzinstituten bei. Dabei werden verschiedene Stufen der Institutionen unterschieden: Nichtregulierungsorganisationen sind eher im Bereich der Sozialfürsorge tätig und auf Zuschüsse angewiesen. Demgegenüber stehen Banken und Mikrofinanzinvestmentfonds welche gewinnorientiert ausgerichtet sind und nachhaltig ihre Verwaltungs- und Risikokosten erwirtschaften wollen. Institutionelle Anleger können somit über Mikrofinanzfonds Geldmittel an qualifizierte Finanzinstitutionen für die Refinanzierung von Mikrokrediten bereitstellen.

Bei sorgfältiger Auswahl der Partner vor Ort entsteht dabei eine klassische Win-win-Situation. Die Gewinnspanne bei einem einzelnen Kredit ist eher gering, die große Anzahl macht das Engagement dennoch interessant und eine entsprechende nachhaltige Rendite möglich. Die VBV betrachtet Mikrofinanzierung als sinnvolle Diversifikation, die sich in Krisenzeiten als unabhängiger von anderen Anlageklassen herausgestellt hat und darüber hinaus einen Beitrag zur Armutsbekämpfung leistet.

verantwortung  
invest

# ÖSTERREICH



Bernhard Köck

Unternehmensanleihen in Österreich boomen. Ausgehend von den Turbulenzen im Jahr 2008 wagen immer mehr heimische Unternehmen den Sprung an den Kapitalmarkt und das mit großem Erfolg. Die Aufnahme von klassischen Bankkrediten war für österreichische Unternehmen lange Zeit die dominierende Finanzierungsquelle. Unternehmensanleihen spielten eine untergeordnete Rolle. Gründe dafür waren die im internationalen Ausmaß geringen Finanzierungsvolumina sowie die typisch österreichische Beziehung zu den Hausbanken, welche als Universalbanken das gesamte Finanzierungsspektrum abzudecken versuchten. Die Auswirkungen der Finanzkrise haben allerdings dazu geführt, dass viele Finanzinstitute ihre Bilanzen bereinigen mussten. Sei es aus regulatorischen Gründen, wie z.B. den erhöhten Eigenmittelerfordernissen oder wegen risikopolitischer Vorgaben, die die Vergabe von Neukrediten zunehmend schwieriger und für Unternehmen teurer machten. Zahlreiche österreichische Unternehmen haben seither den Kapitalmarkt für sich entdeckt. Viele haben auch gemerkt, dass dies neben einer zusätzlichen Finanzierungsquelle auch ein Marketingwerkzeug sein kann, um die eigene Firma über die Landesgrenzen hinweg bekannt zu machen. Der Erfolg der Vielzahl an Emissionen in Österreich hat auch gezeigt, dass es nicht mehr unbedingt notwendig ist, sich von einer externen Rating-Agentur bewerten zu lassen – zumindest so lange die Emissionen vorwiegend von österreichischen Investoren gezeichnet werden. Für internationale Platzierungen wird auch in absehbarer Zukunft der Erfolg einer Emission nicht zuletzt von einem „herzeigbaren“ Rating abhängig sein. Für uns als VBV ist dies allerdings keine unbedingte Voraussetzung. Viele Unternehmen kennen wir lange und genau. Sei es als Geschäftspartner oder Kunde. Wir können somit die Entwicklung eines Unternehmens oft besser einschätzen, als es die nackten Zahlen vielleicht verraten würden. Unsere Investitionen in solide österreichische Unternehmen tragen zur positiven Entwicklung der österreichischen Wirtschaft bei und bringen auf der anderen Seite gute und stabile Renditen für unsere Kunden.

# GREEN BUILDING

Als Green Building wird ein Gebäude bezeichnet, bei dessen Planung oder Sanierung besonders auf die Nachhaltigkeit Wert gelegt wird. Von diesen Maßnahmen sind beginnend bei der Anlage, der Planung und der Konstruktion über den Betrieb, die Wartung und die Demontage alle Bereiche des Lebenszyklus eines Gebäudes betroffen. Das Ziel von nachhaltigem Bauen ist vor allem hohe Qualitätsansprüche zu erfüllen, verbunden mit der Erzielung einer attraktiven Rendite ohne Opportunitätskosten. So sind nachhaltige Gebäude wirtschaftlich effizient, umweltfreundlich und ressourcensparend. Sie sind für ihre Nutzer behaglich und gesund, und sie fügen sich optimal in ihr sozio-kulturelles Umfeld ein. Damit behalten nachhaltige Gebäude langfristig ihren hohen Wert – für Investoren, Mieter und Nutzer gleichermaßen. Die Vorteile der Nachhaltigkeit liegen in der Reduzierung der Betriebskosten, der Verbesserung von Gesundheitsbedingungen sowie der Reduzierung von Umweltbelastungen und langfristigen Folgekosten von Umweltschäden. Wissenschaftliche Studien sind zudem zum Ergebnis gekommen, dass auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Büroimmobilien auf Grund ihrer Bauqualität (z.B. Energieeffizienz, Raumklima, Nebenkosten, Image) deutlich besser am Markt positioniert werden können. Die Immobilien verfügen somit über messbare Wettbewerbsvorteile gegenüber konventionellen Gebäuden, die sich sowohl bei der Vermietung als auch

bei der Wertentwicklung positiv auswirken. Die Nachhaltigkeit von Büroimmobilien ist durch die Zertifizierung anerkannter Standards, die in den letzten Jahren entwickelt wurden, messbar und damit vergleichbar geworden. Derzeit haben sich neben dem amerikanischen Zertifizierungssystem LEED (Leadership in Energy and Environmental Design), auch Zertifizierungen nach dem britischen BREEM (BRE Environmental Assessment Method) oder dem deutschen DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) als Industriestandards etabliert. Vieles spricht dafür, dass sich die Nachhaltigkeit bei Büroimmobilien in den kommenden Jahren zu einem der entscheidenden Investitionsfaktoren entwickeln wird. Denn viele namhafte Unternehmen haben sich verpflichtet möglichst emissionsneutral zu wirtschaften, d.h. sie werden in Zukunft ausschließlich zertifizierte Immobilien anmieten. Für Investoren bedeutet dies, dass insbesondere „grüne“ Büroimmobilien den Anforderungen einer langfristigen Kapitalanlage gerecht werden können.

Die VBV-Pensionkasse veranlagt im IVG Premium Green Fund, einem geschlossenen Immobilienfonds mit vier „grünen“ Objekten.

## NACHHALTIGES INVESTIEREN

Nachhaltiges Investieren sollte nicht nur eine kurzfristige Modeerscheinung sein, sondern vielmehr als wichtiger Teilaspekt im verantwortungsvollen Umgang mit Sozialkapital verstanden werden. Unter dem englischen Begriff „Socially Responsible Investment“ wird ein Investmentstil verstanden, der nicht nur auf kurzfristige finanzielle Performance fokussiert, sondern auch soziale, ethische und Umweltaspekte betrachtet. Die VBV-Pensionskasse AG hat mit der VINIS, der VBV Gesellschaft für nachhaltigen Vermögensaufbau und Innovation, eine eigene Investmentgesellschaft etabliert, welche sich ausschließlich dem „Socially Responsible Investment“ widmet. Mit dem VINIS Stock Global wird der SRI-Investmentstil in einem aktiv ausgerichteten, weltweit investierenden Aktieninvestmentfonds seit vielen Jahren erfolgreich umgesetzt. Für Investmentfonds bieten sich drei Möglichkeiten zur Umsetzung einer verantwortungsvollen SRI-Strategie an. Dazu zählt die Definition von Ausschlusskriterien, wodurch unerwünschte Branchen, Geschäftspraktiken oder einzelne Unternehmen von einer Investition ausgenommen sind, sowie durch die Festlegung von Positivkriterien, wo beispielsweise die besten Unternehmen einer Branche identifiziert werden. Ein weiterer Bereich ist die aktive Kommunikation zwischen Investoren und dem Unternehmen um dieses auf soziale, ethische oder umweltrelevante Aspekte seines Handelns aufmerksam zu machen. Eine solche Strategie kann auf die aktive Nutzung des Stimmrechtes bei Hauptversammlungen ausgedehnt werden. Die grundsätzliche Zielsetzung aller nachhaltigen Investitionsstrategien ist es, Unternehmen von nachhaltigen Zielsetzungen zu überzeugen und einen verantwortungsvollen Umgang der Unternehmen in wirtschaftlichen, sozialen, ethischen und Umweltthemen zu unterstützen.



Günther  
Herndlhofer

rtungsvoll  
tieren



Harald Amon

# SPENDE FÜR DAS HAUS DER BARMHERZIGKEIT

Das Haus der Barmherzigkeit und die VBV-Pensionskasse verbindet ein großes Thema: die Versorgung von Menschen im Alter. Aus diesem Grund hat die VBV heuer bereits zum zweiten Mal das Haus der Barmherzigkeit mit einer Weihnachtsspende von 10.000 Euro unterstützt.

Das gemeinnützige Haus der Barmherzigkeit bietet seit mehr als 135 Jahren schwer pflegebedürftigen Menschen

eine Langzeit-Betreuung mit mehr Lebensqualität. In vier Pflegekrankenhäusern bzw. -heimen sowie vierzehn Wohngemeinschaften in Wien und Niederösterreich leben rund 1.000 geriatrische und jüngere Klientinnen und Klienten mit mehrfachen Behinderungen. Neben der bestmöglichen medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Versorgung wird besonderer Wert auf einen selbstbestimmten und abwechslungsreichen Alltag gelegt.



Die Vorstände der VBV mit Prim. Univ.-Prof. Dr. Christoph Gisinger

Foto: Haus der Barmherzigkeit/APA-Fotoservice/Schedl

## VERANSTALTUNG „PENSIONSGELDER VERANTWORTUNGSVOLL INVESTIEREN“

Am 3. November 2010 fand im Hotel Marriott eine Veranlagungsveranstaltung der VBV statt. Dabei wurden Investitionskonzepte zu den Themen „Green Building“,

„Mikrofinanzierung“, „Senioren-Pflegeheime“ und „Österreich“ präsentiert.



Christoph Nebl (THE SQUAIRE Frankfurt),  
Mag. Kristin Duchâteau, MA (Oesterreichische Entwicklungsbank AG)



Mag. Michaela Attermeyer (VBV)